

Aus der Zeit gefallene Konzertreise

Ralf Pleger drehte einen Film über den außergewöhnlichen Selbstversuch des Pianisten Markus Groh

Der Fahrtwind pfeift unter die Kapuze, die Regentropfen peitschen erbarungslos das Gesicht des Pianisten da oben auf dem Kutschbock. Er sieht müde aus. Die Zeit seines Konzertbeginns rückt bedrohlich näher, der Ort des Auftritts hingegen liegt noch ziemlich entfernt. Die Pferde brauchen eine Verschnaufpause und Heu, sich für den letzten Ritt zu stärken. Die Kutscher halten den Vierspänner an. Der Hammerflügel macht sich behaglich breit im Innern der Kutsche. Das Konzertinstrument des Künstlers muss geschützt werden vor Wind und Wetter, schließlich darf kein Ton daneben liegen heute Abend. Doch hoffentlich hat sich der Pianist nicht verkühlt! Die Kutscher interessiert das weniger, sie sorgen sich um die Pferde, die die wertvolle Fracht über holprige, vom Regen aufgeweichte Feldwege ziehen müssen. Während der Pianist ein wenig verloren herumstehend die Pferdemeilzeit abwartet, haben die Kutscher längst den Kirchturm in der Ferne im Blick und wissen – sie werden pünktlich sein.

Diese Bilder sind – auch – Teil einer außergewöhnlichen Reise mit einem Vierspänner durch sommerliche Wiesen, schattige Wälder, romantische Ebenen, verträumten Flussniederungen ... Sie sind Teil einer Reise, die aus der Zeit gefallen ist. Markus Groh, gegenwärtig einer der wenigen deutschen Pianisten von internationalem Rang, jettet für gewöhnlich mit dem Flugzeug um den Globus, um zu seinen Auftrittsorten zu gelangen. Er lebt in Berlin und New York und sein Terminkalender gibt den Takt in seinem Alltag an. Stress und Hektik sind nicht nur Grohs Begleiter.

Wer hat den Mut, die Bremse zu ziehen? Und was passiert, wenn man das Tempo im Alleingang reduziert? Diese beiden Fragen stehen am Anfang des Dokumentarfilms von Ralf Pleger über die gewagte Zeitreise des Pianisten, die er 2010 – 40-jährig – unter-



Augenblick des Zweifels? Der Pianist Markus Groh, durchnässt und müde, während eine Pause für die Pferde

Foto: Ralf Pleger

nimmt, denn die beiden Fragen drängen sich auch in sein Leben. Doch nicht nur deshalb will er es im Selbstversuch wissen. Zu Zeiten Schumanns und Chopins, deren Klavierwerke Groh mit Vorliebe spielt, war es üblich, mit Kutschen zu reisen, das eigene Instrument aufs Dach geschallt.

Markus Groh unternimmt das Wagnis, sein hektisches Leben zu entschleunigen und geht mit den beiden erfahrenen Kutschern Christine und Jürgen Reimer auf eine Konzerttournee von Berlin

durch Brandenburg nach Stettin durch Polen entlang der Oder und wieder zurück – mit ruckelnder Kutsche statt Flugzeug und Auto, flackernden Kerzen statt Punktscheinwerfer, mit dem sorgsam nachgebauten historischen Steinweg-Hammerklavier statt modernem Konzertflügel. Nur das ist anders als damals: der Hammerflügel kommt in

die Kutsche und der Pianist auf den Bock! Und das Selbsterfahrungsabenteuer wird von Ralf Pleger begleitet, der einen Film fürs Fernsehen daraus macht.

Mutig von Markus Groh ist das in mehrfacher Hinsicht: Das Risiko, zu spät zum Konzert zu kommen und das Publikum zu verprellen, ist groß, die eigene Gesundheit gefährdet; fraglich ist, ob das Instrument durchhält – und schließlich ist auch im übertragenen Sinne nicht jeden Tag eitel Sonnenschein und der Künstler nicht immer gelackt wie auf dem Werbeposter zu sehen. Ralf Pleger findet für die Wechselbäder der Gefühle Bilder, die Prozesse erlebbar machen. Nicht nur Groh, ein bemerkenswert umgänglicher Künstler, steht im Licht, auch das feinfühligste Kutscherpaar Reimer.

Zugegeben, Sonntagmorgen um diese Zeit möchte man nicht unbe-

dingt vor dem Fernsehen sitzen. Zum Glück haben ja viele Geräte schon Aufzeichnungsfunktionen. Für diese Dokumentation von Ralf Pleger jedoch lohnt es sich, das Frühstück mal eher zu beenden oder um eine knappe dreiviertel Stunde zu verschieben. Und das nicht nur wegen der Extravaganz des Unternehmens und der wunderbaren musikalischen Sequenzen. Es lohnt sich, weil der Groh'sche Selbsterfahrungsversuch uns eine Menge über unser eigenes Leben sagt.

SILVIA FICHTNER

„Konzertreise mit 4 PS – Die Zeitreise des Pianisten Markus Groh“, Sonntag, 9.15 Uhr, SWR

